

Wirtschaftsförderung

Wirtschaftliche Lage im Alb-Donau-Kreis

Die wirtschaftliche Situation im Alb-Donau-Kreis hat sich im Zeitraum 2010/2011 nach der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und der anschließenden Aufschwungphase wieder überdurchschnittlich gut entwickelt. Nach einem leichten Rückgang hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis um fast 1.000 Personen erhöht und mit knapp 47.500 Arbeitnehmern ein Allzeithoch erreicht. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent. Die gute Entwicklung ist wiederum dem Dienstleistungsbereich zu verdanken, der im Vergleich zu 2009 um knapp 1.100 Beschäftigte zulegen, gegenüber einer leichten Abnahme von rund 130 Beschäftigten im produzierenden Bereich.

Weiter gestiegen ist der Anteil Beschäftigter mit Hochschulabschluss, und zwar auf mehr als 2.500 Personen. Das ist ein Plus von 7,5 Prozent und ein Zeichen für die gestiegenen Qualitätsanforderungen und die Innovationskraft in den Unternehmen. Ihren Wohnsitz haben mehr als 6.200 Beschäftigte mit Universitäts- oder Hochschulabschluss im Landkreis, wodurch sich eine überdurchschnittlich hohe Auspendlerquote hier ergibt.

Erneut ist positiv zu werten, dass der Umfang der Beschäftigten ohne abgeschlossene Ausbildung in den letzten Jah-



Erfolgreiche Gewerbeansiedlungen wie im Bereich Dornstadt.

ren im Landkreis kontinuierlich abgenommen hat, von knapp 12.000 im Jahr 2000 auf nunmehr rund 9.200; so wenig wie bisher nie. Jedoch ist die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten weiterhin gestiegen, und zwar auf gut 7.900 Personen, von denen mehr als 90 Prozent weiblich sind.

Erfreulich ist auch, dass die Anzahl der Pendler aus dem Landkreis weiterhin abnimmt und die der Einpendler zulegen. Zeugt es doch davon, dass die Arbeitsplätze im Landkreis immer zahlreicher und attraktiver werden.

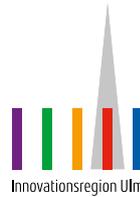
Trotz allem: Im Vergleich zu den rund 47.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Alb-Donau-Kreis arbeiten und den rund 71.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Landkreis wohnen, be-

steht noch ein deutliches Missverhältnis. So erklärt sich die relativ hohe Auspendlerquote.

Nach dem wirtschaftlichen Einbruch im Jahr 2009 mit einem Rückgang von knapp 17 Prozent auf rund 3,74 Milliarden Euro ist der Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2010 mit knapp 4,3 Milliarden Euro (plus 14,6 Prozent) fast wieder auf sein Allzeithoch von 2008 gestiegen. Dies ist auch auf den wieder erstarkten Export zurückzuführen, der mit fast 300 Millionen Euro um mehr als 16 Prozent auf knapp 2,1 Milliarden Euro zunahm.

Das Bauhauptgewerbe zeigte sich wiederum von der guten Seite. Die Umsätze stiegen erneut, und zwar auf fast 181 Millionen Euro und die Zahl der Beschäftigten um fast 5 Prozent auf 1.860 Personen.

Innovationsregion Ulm

EU-Förderung
Leader

Mit leicht geänderten Logo und einer stark veränderten Neuausrichtung präsentiert sich der Verein zur Förderung der Innovationsregion Ulm seit 2010. Nach der inhaltlichen Kurskorrektur ist die Arbeit der Innovationsregion vorrangig auf die Gewinnung von Fach- und Führungskräften ausgerichtet. Hiermit hat die Region Ulm mit dem Alb-Donau-Kreis – wie auch andere Spitzenregionen in Deutschland – auf die Anforderungen der regionalen Wirtschaft reagiert, um fähige und gut ausgebildete Menschen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, zu gewinnen.

Um die neuen Ziele zu erreichen, werden neben Veranstaltungen im Umfeld von Hochschulen und Universitäten die

elektronischen und neuen Medien wie Internet, Facebook, Xing und Twitter immer stärker genutzt, um junge Menschen sowie Fach- und Führungskräfte anzusprechen. Auch betätigt sich der Verein als Träger der Regionalveranstaltung „Jugend forscht“, bei dem sich auch einige Teilnehmer aus dem Landkreis weit vorn platzieren konnten. Aktuell können sich die Mitgliedsfirmen und -gemeinden mittels kleiner Filmportraits präsentieren, die per Internet verbreitet werden.

Zahlreiche Rankings verschiedener wissenschaftlicher Institute und Untersuchungen zeigen, wie sich die Region überdurchschnittlich entwickelt hat und darstellt – nachzulesen unter „Fakten“ auf der Internetseite der Innovationsregion, www.innovationsregion-ulm.de.

Im vierten Jahr der aktuellen Leader-Förderperiode in den Gebieten „Brenzregion“ und „Oberschwaben“, an denen der Alb-Donau-Kreis jeweils mit Teilen des Landkreises beteiligt ist, wurde die Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Die Förderperiode, die im Jahr 2013 ausläuft, hat weiter die Schwerpunkte im Fokus wie die innere dörfliche Entwicklung mit dem Projekt „L(i)ebenswertes Dorf“ in der Förderkulisse Oberschwaben sowie die Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes in der Brenzregion. Größere Projekte aus dem Alb-Donau-Kreis wie das Gewässermanagement für das Donauried bei Langenau wurden realisiert. Neu sind die Einrichtungen eines Mühlenmuseums in Breitingen sowie eine Wanderausstellung zur Lonetalgeschichte.

Aus dem L(i)ebenswertes Dorf heraus werden die Themen Barrierefreiheit im privaten Wohnungsbau in historischen Dorfkernen und auch bei kommunalen Projekten verfolgt.

Projektbeispiele zum Erhalt der dörflichen Infrastruktur sind im gewerblichen Bereich die



Leader Aktionsgruppe
am Grillplatz Fohlenhaus
im Lonetal.

Finanzielle Gewerbeförderung

Förderung eines historischen Gasthauses in Obermarchtal, im kommunalen Bereich ein Tourismuskonzept für die Raumschaft Munderkingen.

Von diesem nachhaltigen Konzept erhofft sich der Raum Munderkingen einen weiteren Schub in Richtung „Ausbau Tourismus“.



Informationsveranstaltung für Unternehmen.

Nach der Wirtschafts- und Finanzkrise sind die Investitionen von Unternehmen wieder stark angestiegen. Bei den Gewerbe-Förderprogrammen stieg die Anzahl der geförderten Vorhaben um 23 Prozent auf 302 (2010 = 246). Die dabei zugrunde gelegten Investitionen erhöhten sich um 30 Pro-

zent auf 130 Millionen Euro, wobei 535 Arbeitsplätze neu geschaffen wurden. Auch das durchschnittliche Investitionsvolumen stieg wieder leicht an, auf 430.000 Euro pro Maßnahme (2010 = 413.000 Euro). Der Landesdurchschnitt liegt mit 350.000 Euro pro Fall deutlich niedriger.

Der Wert im Alb-Donau-Kreis erreicht aber bei weitem noch nicht den Umfang vor dem Einbruch vor zwei Jahren mit 815.000 Euro pro Investitionsfall. Ursache ist unter anderem der stark erhöhte Anteil von Gründungsförderungen (mit geringeren Einzelbeträgen), der sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt und mit 70 Maßnahmen einen beachtlichen Wert erreicht.

Produzierende Unternehmen – ein starkes Standbein für eine erfolgreiche Wirtschaftsregion.



Foto unten: Firmenfoto; Foto oben: Ammann